

Eduard Künneke: *Der Vetter aus Dingsda* (1921)

Operette in 3 Akten von Herman Haller und Rideamus nach Max Kemper-Hochstädt

3 Damen / 6 Herren

2.2.2.2. – 2.2.3.0. – 2 Schlzg. – Hf. Cel. Banjo – Str.

Uraufführung: Berlin, 15.4.1921

Dauer: 135'

Inhaltsangabe

1. Akt:

Julia hat nicht nur einen Vormund, sondern zwei. Beide wollen ihr eine Heirat aufschwätzen: Josef Kuhbrot bietet ihr seinen Neffen August an, Herr von Wildenhagen offeriert seinen Sohn Egon. Aber Julia denkt nur an ihren Vetter Roderich; ihm hat sie als kleines Mädchen ewige Treue geschworen, als er nach „Dingsda“ in Indien auswanderte. Gott sei Dank, eben wird sie mündig und kann tun und lassen, was sie mag. Ihre erste Handlung besteht darin, einen um Obdach vorsprechenden Fremden fürstlich zu bewirten und unterzubringen. Ein netter, wirklich sehr netter Mensch. Nur sagt er über sich nichts aus als: „Ich bin nur ein armer Wandergeseil.“

2. Akt:

Julias lustige Freundin Rannehen fragte den Fremden neugierig aus; doch der dreht sehr geschickt den Spieß um und hört so allerlei über Julias Mädchenschwüre. Er beschließt nun, sich als Vetter Roderich aus „Dingsda“ auszugeben. Seine Rolle spielt er gut, und Julia gefällt er noch besser. Selbst Josef Kuhbrot merkt nicht, daß dieser Fremde sein Neffe August ist, den er Julia als Mann vorgeschlagen hat (er hat ihn seit Jahren nicht gesehen). Doch Herr Wildenhagen beweist, daß der Vetter Roderich noch gar nicht angekommen sein kann, weil das Schiff erst in einigen Tagen erwartet wird. Julia liebt zwar den Fremden; doch ihr Mädchenschwur ist ihr heilig: der Fremde muß gehen.

3. Akt:

Josef Kuhbrot hat herausbekommen, daß sein Neffe August vor zwei Tagen mit der Bahn angekommen ist. Aber wo ist er geblieben? Schon trifft wieder ein Fremder ein, und in diesen zweiten Fremden verliebt sich nun Hannchen. Aber ach: es ist der richtige Roderich, dem Julias Schwur gilt. Verliebte finden jedoch immer einen Ausweg, und so stellt er sich als „August Kuhbrot“ vor. Schon der Name langt, um ihn bei Julia unmöglich zu machen. Und dann spricht man über Roderich, den Vetter aus Dingsda. Könnte sich Julia wirklich einbilden, dieser Vetter im Ausland halte sich an den Schwur eines Kindes? Julia wird nachdenklich, kommt sich als dummer Backfisch vor. Wenn sie nur nicht den netten Fremden fort geschickt hätte... Aber der schleicht ums Haus. Und so bekommt sie doch den August Kuhbrot, der sich erst armer Wandergesell und dann Vetter Roderich nannte. Und Hannchen erhält den Vetter Roderich, der sich erst als Fremder und dann als August Kuhbrot im Schloß einfand.